

Betrachtungen zu Händels Messias 1 (Musikal. Gd. 4. 12. 2011)

Es war der 21. August 1741. Wieder war er nachts herumgeirrt. Lange hatte er im Park gegessen: Müde, müde, müde. Alles hat keinen Sinn! Und dann ging er heim wie ein Trunkener: Nur noch schlafen, nichts mehr wissen, für immer schlafen. Im Hause war niemand mehr wach. Mühsam schleppte er sich die Treppe hoch. Im Zimmer zündete er das Licht an. So hatte er es immer getan all die Jahre. Jedes Mal hatte er doch eine Melodie, ein Thema von draußen heimgebracht und noch schnell aufgeschrieben. Aber jetzt war alles anders. Der Schreibtisch war leer, kein Notenblatt lag dort. Alles war wie tot.

Doch da fiel sein Blick fiel auf ein Paket, ein Bündel von beschriebenen Blättern, zu oberst ein Brief von Charles Jennens, dem Dichter, der ihm die letzten Opern und Oratorien geschrieben hatte. – *«Ich hoffe, Sie, der große Meister, werden sich meiner armseligen Worte erbarmen und sie dahintragen durch den Äther der Unsterblichkeit.»* –

«Du himmeltrauriger Schuft, du gemeiner Kerl!» brüllte Händel.

Dieser Mensch stach hinein ins Tiefste seiner Verzweiflung. Händel zerriss den Brief, blies das Licht aus und warf sich aufs Bett. Da begann er zu weinen vor Wut und vor Ohnmacht. Nur schlafen jetzt! –

Aber er konnte nicht schlafen. In unerklärlicher Unruhe wälzte er sich von einer Seite zur anderen. – Aufstehen? Diese Texte doch ansehen? – War da vielleicht etwas dran? –

Aber nein, was konnte noch den trösten, den Gott hatte fallen lassen? –

Und doch, noch war in ihm eine Kraft, die ihn drängte. Er konnte sich nicht wehren: Er stand auf und zündete wieder das Licht an. – Ein Wunder hatte ihn aus der Lähmung seines Körpers herausgeholt! –

Vielleicht hatte Gott auch für seine Seele Kraft und Trost?

Da sah er auf das Blätterbündel: *«Der Messias»*. – Und die ersten Worte auf dem ersten Blatt: *«Tröstet, tröstet mein Volk!»* Das traf ihn zuinnerst. **Tröstet!** Nur dieses Wort: Schöpfungswort in sein zerschlagenes Leben hinein! Kaum hatte er es gelesen, dieses Wort gespürt, hörte er es als Musik: in Tönen schwebte es, rief es, sang es. Tore öffneten sich in seinem Inneren: – Er fühlte wieder, er hörte wieder. Da war wieder Musik in seinen Ohren und in seinem Herzen!...

Alle Müdigkeit war wie weg geblasen. Noch nie war er so erfüllt gewesen von schöpferischer Kraft, von einem warmen, befreienden Licht. Die Worte überschwemmten ihn, jedes war ein gezielter Treffer in sein Herz. *O du, die Wonne verkündet in Zion, verkündet in Jerusalem, steh auf, verkünde den Städten des Landes: Er kommt, dein Gott, die Herrlichkeit des Herrn ist über dir erschienen.*

Das wollte er allen sagen, wie keiner es vor ihm gesagt hatte. Denn er erkannte wohl: Nur wer schwer gelitten hat, kann so von Erlösung und Freude reden...

Nach zweiundzwanzig Tagen und Nächten war das Werk vollendet...
Die erste Aufführung des Messias war in Dublin. Händel wurde gefragt, ob er bereit wäre, den Erlös dieser ersten Aufführung zur Unterstützung von Gefangenen in verschiedenen Gefängnissen und bedürftigen Patienten in einem Spital zu spenden. *«Nur von der ersten Aufführung...»* sagte der Mann, der diese Bitte vorbrachte. –

«Nein!» sagte Händel, *«Kein Geld für den Messias! Nie werde ich je Geld für dieses Werk nehmen, niemals! Ich stehe da einem anderen in Schuld. Immer soll es den Kranken und den Gefangenen gehören, denn ich bin krank gewesen und bin daran gesundet. Ich war ein Gefangener und es hat mich befreit.»*

Liebe Gemeinde, diese Worte stammen aus dem Buch „Sternstunden der Menschheit“ von dem berühmten Schriftsteller Stefan Zweig, aus dem Kapitel: „Georg Friedrich Händels Auferstehung“.

Sie führen uns wunderbar heran an das großartige Oratorium „Der Messias“, aus dem wir heute im Gottesdienste ein paar Ausschnitte hören.

Verheißung und Erfüllung – das ist das Thema des Oratoriums, wobei gerade die Verheißung des Messias im Alten Testament einen breiten Raum einnimmt. Das ist wahrhaftig adventlich.

Liebe Gemeinde, wir leben in dieser Erwartung – in dieser Sehnsucht – in dieser Spannung zwischen Verheißung und Erfüllung.

Wir sehnen uns danach, dass die Macht der Sünde und des Todes endgültig vorbei sein wird und Gott alle Tränen von unseren Augen abwischen wird. Das ist unsere Hoffnung. Daran glauben wir Christenmenschen.

Und darum lassen wir uns in unserem Glauben, in unserer Hoffnung und in unserer Sehnsucht gern mit hineinnehmen in diese freudige Erwartung, die Händel in seinem Oratorium „der Messias“ musikalisch ausgedrückt hat.

Betrachtungen zu Händels Messias 2

*Er weidet seine Herde, dem Hirten gleich,
und heget seine Lämmer so sanft in seinem Arm;
er nimmt sie mit Erbarmen auf in seinen Schoß
und leitet sanft, die in Nöten sind. -*

*Kommt her zu ihm, die ihr mühselig seid,
mit Traurigkeit Beladene, er spendet süßen Trost.*

*Nehmt sein Joch auf euch und lernet von ihm,
denn er ist sanft und demutvoll,*

so findet ihr Ruh und Seelenheil. (Jes.40,11 und Matth.11,28-29)

Liebe Gemeinde, alles in einer Arie: Zunächst Verheißung des guten Hirten und dann die Einladung zu Jesus zu kommen, mit allem, was uns beschwert.

Diese Einladung hat Jesus selbst im Evangelium ausgesprochen, als er gesagt hat: *Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.*

Händel hat es selbst erfahren – es spiegelt sich in seiner Musik wieder und er möchte auch dich anstecken mit seinem Glauben.

Liebe Adventsgemeinde, es gibt viele Tipps wie wir uns diese dunkle Jahreszeit erträglicher machen können. Kerzenschein, Aromabad und Sauna – das tut vielen gut in diesen Tagen.

Wie wär's mit einem geistlichen Wellnessprogramm?

Eins das unsere Seele streichelt, wenn wir uns beschwert fühlen oder wenn Traurigkeit in uns aufsteigt.

Lass diese Worte Jesus auf dich wirken: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.*

Sie tun so gut, diese Worte Jesu. Sie nehmen dir den Druck, gut sein zu müssen, immer topfit sein zu müssen.

Sie nehmen dir den Druck, alles richtig machen zu müssen.

Sie nehmen dir den Druck, dass du es irgendwie schaffen musst, dass du nicht mehr beschwert oder traurig bist.

Jesus lädt dich ein mit dem, was dich beschwert und traurig macht, zu ihm zu kommen.

Du brauchst nicht stark sein, sondern du kannst dich anlehnen an ihn, der dein guter Hirte sein will und der auch dann noch weiß, wo es langgeht, wenn du dich verirrt hast.

Liebe Gemeinde, es ist das Ziel des geistlichen Wellnessprogramms: dass du mit einstimmen kannst in den Weihnachtsgesang der Engel:

Ehre sei Gott in der Höhe und Fried auf Erden und allen Menschen Heil!
(Luk.2,8-14)

Bis Weihnachten ist es noch ein weiter Weg. Halt dich bis dahin fest an der adventlichen Hoffnung, dass am Ende alles gut werden wird. Warum? – Weil Gott es dir versprochen hat!

Und immer, wenn du doch wieder beschwert und traurig bist, dann lehn dich an bei deinem guten Hirten, der dich trösten will, der zu dir sagt: Komm her zu mir, wenn du beschwert und traurig bist, ich will dich halten, ich will dich stärken, ich will dir wieder neue Kraft und neuen Mut schenken – so dass du am Ende mit einstimmen kannst in den himmlischen Lobgesang.

Den wollen wir jetzt hören und uns davon mitnehmen lassen in die Erwartung des Friedens, den Gott uns schenken wird.

Ehre sei Gott in der Höhe und Fried auf Erden und allen Menschen Heil!

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen